

„Seien ihnen die zwei Stodworte, aber man
triedt leicht, daß in ihnen eine wohlhabende, frohliche
Bewölkung lebt.“

In diesem anmutigen Dörfchen spielte sich vor vierzig
Jahren ein Drama von Eene ab.

„Im Ains Rind lag vor einem Bett, auf dem eine
schöne Frau ruhte. Hint- ihm stand ein Mann mit
schwebenden Händen und vornüber gestemmt Haupt. Große
Schmerzen litten in seinen Augen. Pöflich nahm er das
Rind in seine Arme und küßte dessen Gefäß dem das
schlafende Frau.“

Der arme kleine brachle einen Fuß auf eine mar-
morne Stüne, und erkrankte nach fünf bis sechs
Tagen.

nach geflossen an. Die Aufregung, die durch das Vorgehen erst Österreich-Ungarns und dann Preussens bekannt wurde, steigerte sich in der Stimmung in den nächstgelegenen Staaten zu. Vor allem scheint Serbien nicht ruhig genug zu sein, um die Folgen des Krieges zu tragen. Und ist erst einmal von den Balkan Gebieten gemacht, dann dürfte es schwer sein, den Brand zu löschen. Unter solchen Umständen hätten sich die Balken beunruhigt. Man war in jeder Hinsicht in Wien, die in Paris. Auch Berlin erfuhr, und nur London zeigte sich vorläufig von den Vorgängen auf dem Balkan etwas weniger berührt. Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus ist diese Stimmung des Bedauerns, die zu einer erneuten Entwertung des Mobiliars führt, um so bedauerlicher, als sie in eine Zeit trifft, wo vom Geldmarkt her sich schon Anzeichen einer Erholung der wirtschaftlichen Gesamtlage bemerkbar machen. Die ersten Anzeichen einer Besserung, die freilich vorläufig noch dem Warenmarkt nach die Produktion selbst, noch auch den Arbeitsmarkt beeinflusst, bestehen vor allem darin, daß die gewerbliche Unternehmungslust sich wieder zu regen anfängt, indem in allerjüngster Zeit wieder die Reinvestitionen, sowie die Spekulation, im Baugewerbe gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich zugenommen haben. Die jetzige Stimmung dieses Erholungsprozesses ist solange gering, als kriegerische Verwicklungen ausgeschlossen bleiben. Solange bedenklich ist die Wirkung auf eine Entwertung des Mobiliars, das in den Händen der in die Orientfrage verwickelten Staaten investiert ist. Aber käme es zum Krieg, so wäre die Folge, daß das Geldverhältnis der Kriegführenden Balken den internationalen Geldmarkt in hohem Maße in Anspruch nehmen würde, und dadurch schon wieder eine ungemein schädliche Anspannung entstehen müßte. Dann wäre aber nicht entfernt an eine Erholung der Konjunktur im nächsten Jahre zu denken. Auch für den Arbeitsmarkt ist daher die weitere Entwicklung des orientalischen Konfliktes nicht gleichgültig. Es ist nicht einzusehen, ob wir den kommenden Winter, der eine sehr hohe Arbeitslosigkeit bringen wird, mit der Aussicht auf eine wirtschaftliche Besserung des Beschäftigungsstandes im kommenden Frühjahr beginnen können, oder ob infolge eines Krieges eine solche Erholung ausgeschlossen ist und das nächste Jahr abermals im Zeichen der wirtschaftlichen Stagnation stehen wird. Bedeutet doch die letztere Eventualität eine wesentliche Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Lebens der deutschen Arbeiterbevölkerung. Schon im laufenden Jahre hat das Übergangsgebot auf dem Arbeitsmarkt in ungewöhnlichem Maße zugenommen, ein zweites Jahr mit stabiler Beschäftigungslage würde kritische Verhältnisse erst im nächsten zeitigen. Es wird zwar in einigen Organen

bestritten, daß der kommende Winter eine starke Arbeitslosigkeit bringen werde, aber dies geschieht immer nur auf Grund vereinzelter Beobachtungen. So wird z. B. mit Vorliebe auf die Lage des Arbeitsmarktes in der Reichshauptstadt verwiesen, der sich in allerjüngster Zeit relativ günstig gestaltet habe. Der Hinweis auf Berlin ist jedoch völlig unzulänglich, da die Verhältnisse in der Reichshauptstadt im laufenden Jahre eine starke Abwanderung von Arbeitern festzustellen, während der Jünger recht gering war. Nichtsdestoweniger dürfte sich auch in Berlin nach früheren Erfahrungen die Verhältnisse bis zum Jahresfluß noch merklich ändern. Der Jünger bis Weihnachten wird wohl und erst im Januar wird dann zu beurteilen sein, ob in Berlin die Arbeitslosigkeit so sehr hinter anderen Regionen zurückbleiben wird. Aber Berlin ist nicht das Deutsche Reich. Fast in allen Landesteilen herrscht aber auf dem Arbeitsmarkt schon jetzt ein solcher Andrang von Arbeitsuchenden, daß mit einer besonders starken Arbeitslosigkeit zu rechnen ist. Zahlreiche Kommunen bereiten daher schon jetzt Maßnahmen vor, durch die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten zu vermeiden. Es ist auch sonst freudig zu beobachten, wie der Jünger in den verschiedenen Bundesstaaten und die Gemeinden durch Ausführung von Bauten schon jetzt eine völlige Erhaltung des Beschäftigungsstandes anstreben. Man muß doch bei der Beurteilung der künftigen Arbeitslosigkeit auch damit rechnen, daß nach der Beendigung der landwirtschaftlichen Hauptarbeiten ein Rückstrom Arbeitsuchender in die gewerblichen Gebiete stattfinden wird. In den Wintermonaten ist die Landwirtschaft nicht in der Lage, eine ähnliche Menge Arbeitsbeschäftigung zu bieten wie von März bis Oktober. Es ist daher grundlegend, die Stimmen des übertriebenen Optimismus zu weichen lassen, die möglichst frühzeitig auf die Folgen des möglichen Beschäftigungsabfalls für den gewerblichen Arbeitsmarkt hinweisen.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Münchener Nachrichten.)
Die Lage auf dem Balkan.
Berlin, 12. Okt. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Herr Marschall von Bieberstein, hat dem Großvezir und dem türkischen Minister des Auswärtigen die deutsche Erklärung abgegeben, daß Kaiser Wilhelm ihn beauftragt habe, mit größter Energie Protest zu erheben gegen die Unterstellung, als ob den letzten auf der Balkanhalbinsel eingetretenen Ereignissen eine besondere Verbindung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn oder einem anderen Staat vorangegangen sei. — Offiziell wird auch die Behauptung als unrichtig bezeichnet, daß Kaiser Wilhelm während der Wander in Glatz-Bathen durch den Balkan anwesend gewesen sei. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf von Spreti, hat dem deutschen Botschafter in Wien mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Regierung hinsichtlich Bosniens und der Herzegovina Kenntnis erhalten habe. Ebenso unrichtig ist es, daß die geplante Annexion von Mailand durch den Kaiser in Wien mitgeteilt worden sei. Nachdem Österreich-Ungarn aber die Annexion unter ausführenden und lokalen Vorlegung seiner Gründe vollzogen hat, kann es selbstverständlich auf die Bundesstreue Deutschlands rechnen. Das verleihe, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, auch der Staatssekretär v. Schoen dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin. Zugleich aber verleihe er nicht die Schwierigkeiten, die für Deutschland eine Situation mit sich bringe, in der Österreich-Ungarn, mit dem es verbündet ist, und die Türkei, mit der es befreundet ist, sich gegenüberliegen.
Berlin, 12. Okt. Das persönliche Antwortschreiben des deutschen Kaisers an den Sultan wird zur Zeit ausgearbeitet. Es wird vom Großvezir v. D. Goly oder vom deutschen Botschafter in Konstantinopel überreicht werden. — Die Reise des Kaisers nach Kabinen unterbleibt einzig (V) aus dem Grunde, weil dort Schicksal ausgebrochen ist. Der Reichskanzler wird am Montag zu dem Kaiser nach Kabinen reisen. Der Reichskanzler wird am Montag zu dem Kaiser nach Kabinen reisen. Der Reichskanzler wird am Montag zu dem Kaiser nach Kabinen reisen.
London, 12. Okt. Das hiesige ausländische Amt ist bezüglich der Botschaften insofern und

Edward Cross sehr zurückhaltend, so daß sich erkennen, daß sich Novolki erklärt habe. Danksland stimme mit England darin überein, daß die Abweichungen vom Berliner Vertrag nur mit Zustimmung sämtlicher Unterzeichner ausfallen sollen. Kelt steht, daß bei den Verhandlungen zwischen den beiden Ministern keinerlei endgültige Abmachungen getroffen wurden. Novolki wird sich zunächst mit Petersburg in Verbindung setzen, um Oren zu erwidern, dem enghischen Kabinett morgen Bericht zu erstatten. Novolki bleibt jedenfalls bis Mittwoch in London und wird nach mehreren Verhandlungen haben. An amtlichen Stellen wird mit Sicherheit angenommen, daß ein Konkrete oder eine Konferenz der Mächte stattfinden wird. Der Kaiser sowie der Prinz von Wales empfangen gestern Novolki, der mit mehreren offiziellen Persönlichkeiten auch zur königlichen Tafel geladen war.

Weiter-Ansichten.

- 15. Oktober: Nacht und früh Nebel, darauf heiter, schön, warm.
- 16. Oktober: Wolke mit Sonnenfleck, warm, stichweise etwas Regen.
- 17. Oktober: Veränderlich, kühl, Regenfälle, starke Winde.

Zivilstands-Nachrichten.

Der nachverzeichneten Bürgermeister.
Wölschl. Geburten: Anna, T. v. Karl Schenck, 1. 17.70, 2. 16.70, 3. 19.30; Wölschl. Geburten: Anna, T. v. Karl Schenck, 1. 17.70, 2. 16.70, 3. 19.30; Wölschl. Geburten: Anna, T. v. Karl Schenck, 1. 17.70, 2. 16.70, 3. 19.30.

Marktberichte.

* Weizen, 9. Okt. Fruchtmarkt. Weizen, neuer 1. 17.70, 2. 16.70, 3. 19.30; Weizen, neuer 1. 17.70, 2. 16.70, 3. 19.30; Weizen, neuer 1. 17.70, 2. 16.70, 3. 19.30.

Gummistempel jeder Art.

Druck, schnell u. billig.
Liefert Lykische Buch- u. Papierhdlg. Mainz.

Amalie Heuser
geb. Baltes.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gummersbach, den 11. Oktober 1908.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Kaiserstrasse, aus statt.

Friedrich Wilh. Rubbel
im Alter von 57 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Hesselbach, den 12. Oktober 1908.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. Kranzspenden sind im Sinne des Entschlafenen verboten.

Friedr. Wilh. Rubbel
aus Hesselbach.
Ehre seinem Andenken.
Der Vorstand des Krieger- und Landwehrvereins der Bauerschaft Bernberg zu Dümmlinghausen.
Antreten der Kameraden Dienstag Nachmittags 7 1/2 Uhr beim Kameraden Schönenberg.

Steckbrief.
Gegen den unter befohlenen Erdbreiter Emil Schenck aus Solingen, geboren im Jahre 1884 in Solingen, Kommerzienrat Dr. Hermann Schenck, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefehl wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erteilt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das königliche Gefängnis hier abzuliefern sowie an den hiesigen Wirt 5. 3. 94. 07 (11. 59) sofort Mitteilung zu machen.
Erforscht, den 6. Oktober 1908.
Königliche Untersuchungsbehörde bei dem königlichen Landgericht.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Dienstag, den 13. d. M., mittags 1 Uhr sollen im öffentlichen Auktionsverfahren folgende Sachen versteigert werden: ein Sofa mit grünem Bezug, zwei Bilder (Landschaften), 2 Bilder (Landschaften), 2 Bilder (Landschaften), 2 Bilder (Landschaften).
König, Gerichtsvollzieher in Wiesl.

Für Wirte!
Ein Kaffee mit Schokolade, Kaffee mit Schokolade, Kaffee mit Schokolade.
König, Gerichtsvollzieher in Wiesl.

Evangel. Gemeinde Gummersbach.
Am Sonntag, den 25. Oktober, findet die Einweihung des Gemeindehauses statt. Das Programm der Feier wird durch die Zeitung bekannt gegeben. Diejenigen Damen und Herren, die am genannten Tage um 1 Uhr am Festessen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei den Herren Gemeindevorsteher, sowie bei Herrn Thiel auszugeben. Bis spätestens 15. Oktober eintragen. Der Preis des Festes (ohne Getränke) beträgt 2 Mark.
Zusatz:
prae. presb.

Einweihung des Königl. Lehrer-Seminars in Gummersbach.
habe ich auf vielseitigen Wunsch eine Gedenkfestschrift in Brochürenform herausgegeben.
Preis 25 Pfennig.
(für auswärtig 30 Pf. einschließlich Porto)
Friedr. Luyken (Zug: Otto Waelsch) und Luyken'sche Buchhandlung (Wiesl.) Gummersbach.

HEINRICH LANZ MANNHEIM.
Patent-Heißdampf-Lokomobilen mit Ventilsteuerung.
System „Lantz“
einfachste u. wirtschaftlichste Lokomobilen der Gegenwart.
Filiale: KÖLN a. Rh., Wallrathplatz 2.

Konzertgesellschaft Gemischter Chor Gummersbach
veranstaltet im Winter 1908-09, im neugebauten Gemeindehause wiederum 4 Abonnementskonzerte.
PROGRAMM:
1. Konzert am 1. November 1908.
Wagner: Meistersinger-Vorspiel, Bach: Kantate „Lobe den Herrn“, Mendelssohn: Orgelkonzert (H. Luyken), Beethoven: Marsch und Chor aus d. Ruinen von Athen, Strauss: R. Don Juan, Tschalkowski: Sinfonie pathétique.
2. Konzert am 24. Januar 1909.
Bach: Präludium und Fuge Es-dur für Orgel (H. Luyken), Rheinberger: Capella-Chöre, 4 Alt-deutsche Gesänge für Sopran und Orgel (Frau Plekhardt), Corneli: Der Tod, das ist die kühle Nacht, fürst. Chor, Liszt: Don Juanfantasie f. Klavier (H. Luyken), Franz: Capella-Chöre, Arnold: Mendelssohn: Capella-Chöre.
3. Konzert am 7. März 1909.
Kammermusik d. Kölner Gürzenich-Quartettes, Beethoven: Harfenquartett, Violoncelli (Konzertmeister Eiderling), Smetana: Trio, Violoncelli (Konzertm. Grötmacher), Schumann: Quintett.
4. Konzert am 25. April 1909.
Pierce: „Der Kinderkreuzzug“, Grosses Oratorium.
Preise der Plätze: Saal 1-27: Abonnement 8 Mk., Einzelkarte 2 und 3 Mk. Saal 28-44: Abonnement 6 Mk., Einzelkarte 1,50 u. 2 Mk. Nebensaal 442-495: Abonnement 3 Mk., Einzelkarte 0,75 und 1 Mk. Balkon 496-545: Abonnement 2 Mk., Einzelkarte 0,75 und 1 Mk. Gallerie 546-595: Abonnement 1 Mk., Einzelkarte 0,75 und 1 Mk.
Verkauf der Karten beginnt Donnerstag, den 15. Oktober, in der Buchhandlung Eduard Krüger. Es können Kartenbestellungen bereits von heute ab vorgenommen werden.

Spartafest in Weierzhagen
veranstaltet sämtliche Kämpfe tageweise mit 400.
Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Kämpfe mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Augenverletzung nicht ungeheilt entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst kräftigen Kurmethode (keine Narkose und kein Schmerzmittel) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Banne befreit, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verleihe diese Broschüre bereitwillig gegen Einzahlung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse, die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!
Otto Rehbold, Rynau (Bezirk Breslau).



